



**Verband Region
Stuttgart**

Körperschaft
des öffentlichen Rechts

Pressestelle
Alexandra Aufmuth

Kronenstraße 25
70174 Stuttgart

Telefon +49 (0)711 22759-15
Telefax +49 (0)711 22759-70

E-Mail: presse@region-stuttgart.org

Aktuell im Internet:
www.region-stuttgart.org

Presseinformation vom 13.06.2024

KulturRegion Stuttgart beleuchtet jüdisches Leben früher und heute

Aktuelles Sonderprojekt „Jüdische Geschichte und Kultur in der Region Stuttgart“ noch bis 2025 – Vorfreude auf Festival „Jetzt!“ im Herbst 2024

10 STUTTGART: Das jüdische Leben in unserer Gesellschaft ist für viele Menschen weitgehend unbekannt. Dies soll ein Projekt „Jüdische Kultur und Geschichte in der Region Stuttgart“ der KulturRegion Stuttgart ändern. Es läuft voraussichtlich noch bis Mitte 2025. Anstoß war ein interfraktioneller Antrag aus der Regionalversammlung, der Verband Region Stuttgart finanziert die Umsetzung mit insgesamt 200.000 Euro. Der Bericht der KulturRegion Stuttgart im Ausschuss für Wirtschaft, Infrastruktur und Verwaltung des Verbands Region Stuttgart hat am Mittwoch den ganzen Strauß von Aktivitäten aufgezeigt. Der Vereinsvorsitzende und Oberbürgermeister von Ludwigsburg, Dr. Matthias Knecht, betonte: „Das Sonderprojekt ist an Aktualität nicht zu überbieten und wurde sehr gut mit Leben gefüllt.“ Mit dem Blick zurück sei zudem die Brücke zur Gegenwart gut gelungen. Neben anderen Kooperationspartnern arbeitet die
20 KulturRegion eng mit der Israelitischen Religionsgemeinschaft Württembergs zusammen, Projektleiter ist der Politologe und Soziologe Dr. Robert Ogman.

Zum einen wird im Rückblick die interaktive Plattform www.jewish-places.de für die Region Stuttgart erweitert - auf ihr sind die jüdischen Spuren anschaulich dokumentiert. Hierfür veranstaltet die KulturRegion öffentliche Schreibworkshops, sogenannte „Edith-a-thons“. Die erste Runde ergab rund 30 neuen Einträge, weitere Einträge ermöglicht ein Treffen im Sommer 2024. Zum anderen soll das junge, derzeit aktive jüdische Leben noch sichtbarer werden. Dazu hat die KulturRegion unter anderem eine Sonderfolge des Podcast „kunstundquer“ mit der Sängerin Sandra Kreisler und dem Rapper Ben Salomo
30

produziert, zur „About Pop“ im Mai ein Panel über jüdische Popkultur beigetragen und das Filmprojekt für Jugendliche „Euer Film im Kino – Jüdisches Leben heute“ auf die Beine gestellt. Den Austausch von Akteuren aus Kunst, Kultur, Historik und Bildung soll ein Barcamp befördern. Für noch mehr Sichtbarkeit von jüdischer Geschichte und Kultur soll zukünftig die Beteiligung am Le Chaim in Esslingen, an den Europäischen Tagen jüdischer Kultur und an den Jüdische Kulturwochen, mit einer regionsweiten Plakatkampagne sowie die Bespielung einer mobilen Sukkah in Kooperation mit dem Verein Kubus sorgen.

- 40 Auch die Vorbereitungen für das Festival 2024 „Jetzt! Handlungsräume zwischen Kunst und Gesellschaft“ laufen gemeinsam mit den teilnehmenden Kommunen auf Hochtouren. Vom 21. September bis 13. Oktober 2024 beteiligen sich 17 Städte und Gemeinden unter der künstlerischen Leitung von Melanie Mohren und Bernhard Herbold an dem Kulturereignis. Das Festival beschäftigt sich mit gegenwärtigen Veränderungen und bietet Raum, gesellschaftliche Spaltungen zu fokussieren. Bettina Pau, Geschäftsführerin der KulturRegion Stuttgart, erläuterte: „Es geht darum, jetzt etwas zu gestalten, um die Zukunft zu verändern.“ Schwerpunkte liegen auf partizipativen Praktiken und interkommunalen Projekten wie beispielsweise ein kommunenübergreifendes Chorprojekt.
- 50 Auch ein sich durch die Region bewegendes Festivalzentrum, unter anderem in Kooperation mit der IBA`27, bildet auf dem Wasser und zu Land die Klammer der Einzelprojekte.

Wer sich für das Sonderprojekt „Jüdische Geschichte und Kultur in der Region Stuttgart“, das Festival „Jetzt!“ oder das weitere kulturelle Geschehen in der Region interessiert, wird im monatlichen Newsletter der KulturRegion Stuttgart, auf Social-Media oder ihrer Website fündig: www.kulturregion-stuttgart.de

Stimmen der Fraktionen

- 60 „Leider müssen wir feststellen, dass unser Engagement für unsere jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürger wichtiger denn je ist“, so Andreas Koch (CDU/ÖDP). Das Sonderprojekt jüdische Kultur käme zur richtigen Zeit. Die Sicherheitslage für Jüdinnen und Juden sei verändert. Hinzu käme, dass sich Kräfte etablierten, die ein schwieriges Verhältnis zur deutschen Geschichte hätten. Umso wichtiger sei es ein Zeichen dagegen zu setzen.

- „Wir erinnern uns an den überschaubaren Antrag zur jüdischen Kultur und was tatsächlich daraus geworden ist“, lobte Dorothee Kraus-Prause (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN). Sie sei bei dem „Edith-a-thons“ dabei gewesen und habe festgestellt, wie viele Netzwerke entstünden sein. „Wir brauchen Kultur und wir brauchen eine Kultur der Vielfalt. Demokratie braucht Kultur“, resümierte Kraus-Prause.
- 70

Gerd Maisch (Freie Wähler) betonte wie wichtig die Arbeit der Kulturregion sei, „in der Region, für die Region und für die Menschen in der Region.“ „Seien sie

versichert, dass die Freien Wähler die Themen mitgetragen werden, insbesondere auch das Thema jüdisches Leben in der Region“, so Maisch.

Laut Dr. Jürgen Zieger (SPD) habe es die Kulturregion geschafft, mit verbesserter Finanzierung auch die Wirkungsmöglichkeiten zu verbessern. „Es ist gelungen, kulturelles Wirken nicht nur als Unterhaltung, sondern Auseinandersetzung mit der Lebenswirklichkeit zu verstehen“, so Zieger.

80 Laut Stephen Köthe (AfD/FR) lebten die jüdischen Bürgerinnen und Bürger seit Jahren mit der Gefahr. „Jüdisches Leben muss sichtbar sein und darf sich nicht ins Private zurückziehen“, so Köthe.

„Das Projekt ist so wichtig wie nie“, betonte Armin Serwani (FDP). Er hoffe, dass es einen wichtigen Beitrag zur Vielfalt und zur Überwindung von Vorurteilen beitragen werde.

„Das Jüdische Kulturprojekt und das Festival sind wichtige niedrigschwellige Kulturangebote, die sich mit drängenden Fragen der Gegenwart auseinandersetzen“, so Peter Rauscher (DIE LINKE/PIRAT).

90 13.06.2024/hö/auf